



# DGUHT<sub>e.V.</sub>

aktiv für Mensch + Umwelt

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
UMWELT- UND HUMANOTOXIKOLOGIE

Geschäftsstelle der DGUHT

Dipl.-Ing. Waldemar Bothe

Bergstr. 32 · 73098 Rechberghausen

Tel.: 07161-3543587 · E-Mail: info@dgucht.de · www.dgucht.de

## Die dunkle Seite der Fluorid Prophylaxe

Es gilt als unstrittig, dass die lebenslange Zufuhr von Fluoriden dafür verantwortlich wäre, dass es weltweit zu einem erheblichen Rückgang der Karies gekommen sei. Die Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen dazu ist erdrückend. Aus diesem Grund werden Zahnärzte und Gesundheits-Organisationen nicht müde, die Zufuhr von Fluoriden zu empfehlen. Konträr zu diesem Dogma gibt es aber auch wissenschaftliche Belege zu den, von der Wissenschaft nicht näher thematisierten, toxischen Nebenwirkungen der Fluorid Prophylaxe. Diese treten erst nach vielen Jahren schleichend in Erscheinung und werden deshalb nicht im Zusammenhang mit der Fluorid Prophylaxe wahrgenommen.

Nebenwirkungen von Fluoriden entstehen dadurch, dass

1. zahnärztliches Fluorid ein „Kumulationsgift“ ist. Das bedeutet, dass das über Jahre zugeführte Fluorid nur zum Teil abgebaut und ausgeschieden wird. Der nicht abgebaute Teil sammelt sich im Gewebe und kann auf diese Art im Laufe der Zeit Werte erreichen, die gesundheitlich relevant werden können.
2. anorganisches Fluorid durch Bindung oder Andocken die aktiven Zentren von Enzymen blockieren kann mit entsprechenden funktionellen Auswirkungen auf verschiedensten Ebenen, vom Stoffwechsel bis hin zum Hormonhaushalt.
3. körpereigene Proteinstrukturen durch Fluoride so verändert werden können, dass der Organismus sein eigenes Protein nicht mehr als körpereigen erkennt und deshalb angreift (Autoimmunerkrankungen).
4. das Kollagen, unser Körpergerüst, durch Fluoride zerstört werden kann mit den Folgen einer schnelleren Alterung und einer Einschränkung der Beweglichkeit.
5. Fluoride als sog. „Potenzierungsfaktoren“ andere Schadstoffe durch Wechselwirkungen in ihrer Toxizität erhöhen können. Wissenschaftlich belegt ist die Steigerung der Toxizität von Kunststoffen durch Fluoride. Es wäre für die Autoren nicht überraschend, wenn weitere Wechselwirkungen auf andere Umwelt-Schadstoffe bekannt würden.

Die Folgen der Nebenwirkungen sind lange bekannt und von Wissenschaftlern in Studien belegt worden. Diese sind:

- In optimal trinkwasserfluoridierten Gebieten der USA (1 ppm) zeigen 30 % der Kinder an mindestens 2 Zähnen eine Fluorosis = Zahnflecken.
- Andere Studien besagen, dass in diesen Gegenden bis zu 80 % der Kinder eine Fluorosis aufweisen.
- Bis zu 48 % der Kinder in optimal trinkwasser-fluoridierten Gegenden zeigen die Zahnfluoridose. 12,5 % davon sind von ästhetischer Bedeutung.

- Es konnte eine lineare Wechselbeziehung zwischen der Schwere der Zahnfluorose und der Frequenz der Knochenbrüche an Kindern gezeigt werden.
- Unter Fluorideinwirkung kam es zu einer höheren Anzahl von Frakturen, insbesondere von Hüftfrakturen.
- Fluoride in hohen Dosen bewirkten in Tierversuchen Fruchtbarkeitsstörungen. Es schadete der Spermienproduktion und erhöhte die Unfruchtbarkeit.
- Unter Fluoriden wird die Aktivität der Schilddrüse verringert.
- Bei Versuchen mit Ratten, denen 1 Jahr lang 1ppm Na- oder Al-Fluorid gegeben wurde, zeigten sich morphologische Veränderungen an Niere und Gehirn, sowie erhöhte Aluminium-Werte im Gehirn. Auch für Morbus Alzheimer charakteristische Anreicherungen von Betaamyloid wurden nachgewiesen.
- Fluoride können in tierexperimentellen Versuchen Gehirnschäden verursachen, sowie Lern- und Verhaltensstörungen induzieren.
- Interessant ist auch eine aktuelle Studie aus Kanada, die besagt, dass Fluoride auch an der Intelligenz „nagen“ (<https://www.zwp-online.info/zwpnews/dental-news/wissenschaft-und-forschung/studie-fluorid-nagt-an-menschlicher-intelligenz>).

### Quintessenz

Es gibt Studien die belegen, dass nach dem Absetzen der Trinkwasserfluoridierung in verschiedenen Gegenden der USA und in der Stadt Basel der von Wissenschaftlern befürchtete drastische Anstieg der Karies ausblieb. Es gibt auch individuelle Gegen-Beispiele, dass trotz der Zufuhr von Fluoriden Kinder- und Erwachsenenengebisse kariös wurden.

Karies ist somit keine Fluorid-Mangelerkrankung, sondern hat andere Ursachen wie z.B. falsche Ernährung bis hin zur Mangelernährung bei Nahrungsmittelüberfluss (fehlende Nährstoffe durch industrielle Veränderungen der Nahrung), hoher Konsum von Zucker und isolierten Kohlenhydraten (Auszugsmehle), ungenügende Mundhygiene, Entgleisung des Säure-Basen-Haushalts, genetische Veranlagung, um nur einige zu nennen.

Aufgrund der gesundheitlich bedenklichen Wirkung sollte daher die prophylaktische Gabe von Fluoriden gemieden werden.

*Dr. Johanna Graf, 94315 Straubing; Mitglied im AK Zahnmedizin*  
*Dr. Karlheinz Graf, 94315 Straubing; Präsident der DGUHT*

Literatur bei den Verfassern.